

# 5. Fastensonntag: Fleisch oder Geist

Was bestimmt das Leben eines Mannes? Von was lassen Männer sich beherrschen? Werden wir getrieben oder sitzen wir selber am Steuer?

Worin suchen wir Männer unser Glück?

Sind es die sogenannten „fleischlichen Gelüste“, die uns gerne nachgesagt werden oder sind wir auf der Suche nach einer erfüllenden Spiritualität?

- Ist es das T-bone Steak mit 400 Gramm, das glücklich macht? Männer essen doppelt so viel Fleisch (über 1000gr pro Woche) und trinken sechsmal so viel Bier wie Frauen (Newsletter der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V. ,1/2014)
- Sind es Bier, Schnaps, Whiskey, Wein, die vermeintlich froh machen?
- Was macht „Nacktes Fleisch“ in der Nachtbar und leicht zugängliche Pornografie im Internet mit Männern?
- Laut einer Statistik, die auf der Konferenz “Menschenhandel und Prostitution” in Berlin veröffentlicht wurde, suchen rund eine Million Männer in Deutschland pro Tag eine Prostituierte auf. Was suchen sie und was finden sie?
- Müssen Männer im Beruf um jeden Preis Gewinne maximieren und Leistung über alles stellen?

Paulus sagt den Christen zu, dass sie vom Geist und nicht vom Fleisch bestimmt sind.

Dabei bedeutet für mich das Wort „Fleisch“ wie Paulus es benützt, die unerlöste, unfreie, von Gott abgespaltene Wirklichkeit. „Fleisch“ ist das kleine, sich-breit-machende „Ego“ in uns. Für mich steht der Begriff „Fleisch“ nicht für Genuss- oder gar Körperfeindlichkeit. Vielmehr dürfen wir mit allen Sinnen genießen, was Gott geschaffen hat. Wir dürfen uns letztlich aber nicht davon abhängig machen.



© Marco Karch / pixelio.de

Wenn Gier, Sucht, Trieb und Geiz den Geist erdrückt, wird auch die Liebe und das Leben eines Mannes und sein Umfeld zerstört.

Um dieses Fleisch zu erlösen und ganz zu durchdringen ist Jesus Christus selbst „Fleisch“ geworden und sein neuer „Geist“ weht ohne Schranken.

Wenn Paulus vom „Geist“ spricht, meint er diesen Geist Jesu: Den Geist der Liebe, den Geist der Freiheit und den Geist des Friedens. Dieser Geist wohnt in uns und durchdringt die ganze Schöpfung. Durch diesen Geist sind wir mit Gott und mit allem Sein verbunden.

Und so treibt diese neue „Geisteskraft“ uns Männer an:

- In der bewussten Unterbrechung des Alltags zu Gebet und Meditation.
- In der achtsamen Aufmerksamkeit für die Mitmenschen und sich selbst.
- Im sozialen und politischen Einsatz für Benachteiligte, Ausgegrenzte und Unterdrückte.
- In der Treue und in der Verantwortung für die „Schwarzbrot“-Aufgaben im Alltag.
- In der Haltung des „Weniger ist mehr“ und im bewussten Umgang mit den Ressourcen und Schätzen der Schöpfung.

„Ihr aber seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der Geist Gottes in euch wohnt.“ (Röm 8,9)

Text: Michael Rodiger-Leupolz